

**Pfarrbrief
St. Josef
Sommer 2020**

Gottesdienste

11. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 13.06.	18.30	Wortgottesdienst
So. 14.06.	11.00	Eucharistiefeier,
Di. 16.06.	9.15	Eucharistiefeier der Frauen

12. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 20.06.	10.30	Abschiedsfeier der KiTa-Kinder
	18.30	Wortgottesdienst
So. 21.06.	11.00	Eucharistiefeier

13. Sonntag im Jahreskreis

So. 28.06.	11.00	Eucharistiefeier,
------------	-------	-------------------

14. Sonntag im Jahreskreis

So. 05.07.	11.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

15. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 11.07.	14.00	Tauffeier
So. 12.07.	11.00	Eucharistiefeier

16. Sonntag im Jahreskreis

So. 19.07.	11.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

17. Sonntag im Jahreskreis

So. 26.07.	11.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

18. Sonntag im Jahreskreis

So. 02.08.	11.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

19. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 08.08.	14.00	Tauffeier
So. 09.08.	11.00	Eucharistiefeier

In der Zeit vom 27. Juni bis einschließlich 8. August finden keine Wortgottesdienste statt !!



Der Planet schreit , Teil 4

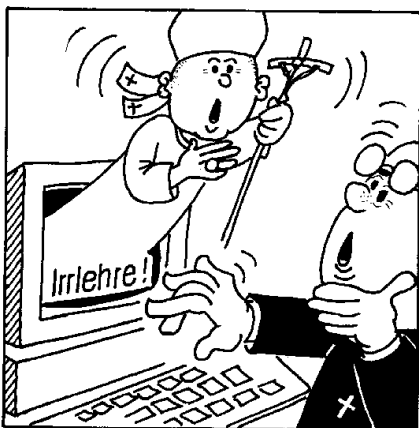
„Das führt zu Konflikten mit Todesfällen“

„Vor einigen Jahren waren wir Opfer schwerer Überschwemmungen in meiner Wohngegend und dann von Regenzeiten mit wenig Regen, die nur sehr lokal auftraten und sehr früh endeten. Die Ernte war deswegen nicht gut. Eine weitere sehr ernste Folge ist der Weg-

gang von immer mehr Hirten in Richtung Süden, weil die Weiden im Norden für die Fütterung ihrer Tiere nicht ausreichen. Das führt jedes Jahr zu Konflikten zwischen Hirten und Bauern, mit Todesfällen und Verletzungen. Das Klimaproblem bringt viele Ungerechtigkeiten mit sich. Die Nomaden werden notgedrungen immer sesshafter. Wenn der Klimawandel nicht gestoppt wird, werden die Konflikte zunehmen. Die reichen Länder sind es, die den Klimawandel stoppen können. Wenn die reichen Länder wirklich handeln, werden es auch die Politischen Führer des Südens tun.“

Miguel Sebastian, Bischof von Sarh (Tschad)

Laptop für Flüchtlinge



Im Nell-Breuning-Haus werden alte Laptops aufgemöbelt und Flüchtlingskindern zur Verfügung gestellt, die in Hauskursen zusätzlich unterrichtet werden.

Wer solches Gerät zu Hause herumstehen hat und nicht mehr benötigt, möge das gerne im Pfarrbüro abgeben. Das Gleiche gilt für gebrauchte und ungenutzte Handys.

Keiner kann alles, keiner kann nichts Teil 5

Ich kann besonders gut Leute motivieren.

Dann wäre vielleicht der Pfarrgemeinderat etwas für Sie.

Oder das Leitungsteam eines Verbandes. Oder der Elternrat in Kindergarten oder Schule.

Andere zu begeistern und zu motivieren mitzumachen, ist entscheidend.

Ich kann besonders gut mit Behörden.

Dann gehen Sie doch in den Kirchenvorstand. Oder helfen Sie

Den Menschen, die mit Anträgen von Krankenkasse bis zu Wohngeld nicht klarkommen. Oder geben Sie Ratschläge, wo für welches Projekt Zuschüsse einzuwerben sind.

Viele Gruppen wären dankbar für solche Tipps.



Danke den Boten

Allen Straßer Familien, ob evangelisch, katholisch, muslimisch oder andersdenkend, haben wir im Namen der religiös orientierten Gemeinden zu Ostern einen herzlichen Gruß zukommen lassen und gute Gesundheit im Corona-Zeitalter gewünscht.

Von Herzen danken wollen wir hier den 20 freiwilligen Botinnen und Boten, jung oder älter, die diesen Gruß verteilt haben.

Container für unsere OGS

Versteckt hinter Kirche und Kindergarten und für die Anwohner der Neustraße gewiss keine Augenweide, sind für die Offene Ganztagschule (OGS Sonnenschein) Doppelcontainer errichtet und in Gebrauch genommen worden.

Schön ist es, dass die OGS floriert und so viel Raum braucht. Warum die Stadt aber nicht in gediegene und schöne Bauten investiert hat, ist uns ein Rätsel.

Sie kriecht und wächst

An der Sakristei kriecht eine „Coronaschlange“, geformt aus bunten Steinen. Wer die Initiative ergriffen hat, ist mir nicht bekannt, aber sie ist lustig und darf gerne verlängert werden. Sie ist ein ermutigendes Zeichen.

IM ATEMRHYTHMUS

DES KIRCHENJAHRES DER JULI

Im Juli steht das Jahr auf des Messers Schneide. Es kippt um. Wir haben Solstitium, den Stillstand der Sonne. Während die Erde vor Hitze kocht, beginnt bereits die Talfahrt, an deren Ende der eisige Winter wartet.

Wenn ringsum alles trocknet und glüht und unter sengender Sonne die Frucht reift, denken wir eher an die Tropen. So manches Haus schließt um die Mittagszeit die Fensterläden. Zeit für Siesta. Es gibt keine fauleren Ruhestunden im Jahr. Kühlung im häuslichen Schatten, während draußen die Insekten einschläfernd durch die knisternde Hitze brummen.

Der Pfarrbrief hat eine ruhige Zeit. Ferien allerorten, und in vielen Familien werden die Reisevorbereitungen getroffen. Der Juli ist arm an kirchlichen Festen. Dagegen haben es die Sonntage in sich. Gleich am 1. Juli wird in den katholischen Kirchen das rigorose Evangelium aus dem 9. Kapitel des Lukas verlesen: „Lasst die Toten ihre Toten begraben ...“ Die Prediger werden uns beschwichtigen: Das ist nur im übertragenen Sinn gemeint. Acht Tage später schickt Jesus die Jünger zu zweit aus, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden. Wieder dieser Rigorismus: Der Stadt, die Christi Boten nicht aufnimmt, wird es schlimmer ergehen als Sodom. Sodom verglühte bekanntlich wie in einem Vulkan.

So geht das weiter. Am 15. Juli werden Priester und Levit bloßgestellt, weil sie den Mann unversorgt liegen ließen, der unter die Räuber fiel. Dann zieht Jesus die meditative Maria der fleißigen Martha vor. Doch mit einem versöhnlichen Gottesbild klingt der Juli aus: Bittet, dann wird euch gegeben ...

An bedeutenden Heiligen besteht auch im Juli kein Mangel. Ulrich (4.), der Bischof von Augsburg, war der erste, den die Kirche offiziell kanonisierte, nachdem sich unter die Heiligsprechungen durch das Kirchenvolk immer merkwürdigere Typen geschmuggelt hatten. Zu den Heiligen rechnen wir auch Johannes Hus (6.), den frommen Priester aus Prag, der während des Konzils zu Konstanz auf dem Scheiterhaufen endete. Der Kaiser brach ein gegebenes Wort, und gleich drei Päpste machten die Kirche unsicher. Wir feiern Benedikt (11.), den Vater des abendländischen Mönchtums, Birgitta von Schweden (23.) und schließlich den gradlinigen Ignatius von Loyola (31.).

Heilige haben keine Hochkonjunktur. Dennoch: Wer nur einen einzigen Monat im Lichte seiner Heiligen studiert, erhält mehr Lebenshilfe, als alle psychologischen Beratungsstellen vermitteln können.

Bevor wir in Urlaub fahren, gestalten wir noch das Pfarr- oder Gemeindefest. Beim Feiern kommt die Gemeinde zu sich selbst. Ein paar fröhliche Christen haben mehr Menschen bekehrt als alle Moralprediger zusammen. Schöne Ferien allerseits!

Peter Bücher



IM ATEMRHYTHMUS

DES KIRCHENJAHRES
DER AUGUST

Langliegen und in den Himmel schauen, nur Summen im Ohr, Halme, die kitzeln, Zeit haben, Büroschlaf als pure Notwehr gegen eine barbarische Zivilisation.“ So hat Kurt Martin Magiera, der uns leider viel zu früh verließ, den August beschrieben. Doch von wegen langliegen! In einigen Bundesländern sind die Ferien schon vorüber. Da müssen die Kinder wieder ran. Die kleinen Hirne machen ihre ersten Stresserfahrungen, und die Erwachsenen quälen sich in den Alltag zurück.

Die Predigttexte der evangelischen Sonntage 8 bis 11 nach Trinitatis ermuntern uns bei großen Sprüngen durch die Bücher des ersten und zweiten Testaments zu einem klaren Christus-Glauben. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat einmal gesagt, er glaube mit Jesus, aber nicht an Jesus. Da wird von uns ein radikaleres Bekenntnis verlangt.

Die Frauen im alten Rom feierten zur Monatshälfte die Göttin Diana. Die Christen übernahmen den „großen Frauentag“ und setzten Mariä Himmelfahrt an. Eine von uns hat es geschafft. Der menschliche Leib wird damit geadelt und von allem Schmutz befreit. Katholisches Dogma seit 1950. Das erste und einzige Dogma seit der Erklärung zur päpstlichen Unfehlbarkeit vor 130 Jahren. Alle 130 Jahre mal ein bisschen unfehlbar?

Kein Theologieprofessor würde sich damit für die eigenen Lehraussagen zufrieden geben.

An einem 1. August brach der erste Weltkrieg aus. Am 6. August fiel die Atombombe auf Hiroshima. Vor 59 Jahren (9.) starb Edith Stein im KZ Auschwitz. Vor 40 Jahren (13.) baute ein inzwischen zerfallenes Machtsystem die Berliner Mauer. Am 23. August 1948 konstituierte sich der Ökumenische Rat der Kirchen in Amsterdam. Ulrich von Hutten starb vor 477 Jahren an einem 29. August.

Der August ist überreich an bedeutenden Heiligen. Wir können nur wenige nennen: Johannes Vianney (4.), den Seelsorger von Ars, den Ordensgründer Dominikus (8.), den Märtyrer Laurentius (10), Klara, die „Schwester“ des großen Franziskus (11.), Maximilian Kolbe (14.), den Blutzegen von Auschwitz, der für einen Familienvater in den Tod ging, Bernhard von Clairvaux (20.), den Apostel Bartholomäus (24.), und nicht zuletzt den großen abendländischen Kirchenlehrer Augustinus (28.).

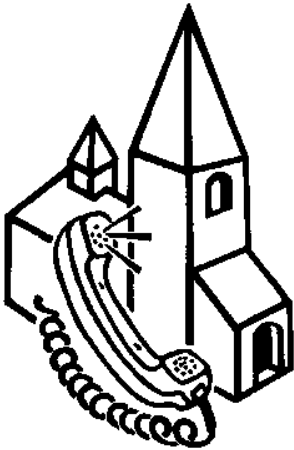
Rosa von Lima, die 1617 starb, war die erste Heilige Lateinamerikas. Sie erinnert uns an ihrem Fest (23.) bis heute an den schönsten und wertvollsten Export Europas: die Nachricht von der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Peter Bücher



Die Bänke dürfen wieder gefüllt werden





2255

Pfarramt
U. Kremer-Schäfer

9797886

Pfarramt, Fax
Gemeindereferent

9797882

W. Hammers

5399

Hospizdienst

9797885

Tellerrand

9797884

Kleine Offene Tür

2380

Kindertagesstätte,

P. Cohnen

979182

Offene Ganztagschule

0800/1110111

Telefonseelsorge

9797881

Vergissmeinnicht

1. und 3. Mittwoch im

Monat von 9.00 -10.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Öffnungszeiten

Internet: www.st-josef-strass.de

Email: pfarramt@st-josef-strass.de

Pfarramt: Mo., Mi. 10.00 – 12.30 Uhr

Do. 18.00 – 19.30 Uhr

Pfarrbücherei: Di. 16.00 – 18.00 Uhr

So 12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen

- Das Pfarrbüro bleibt in der Woche vom 15. Bis 21. Juni geschlossen <<